

mittelft des mittelländisch und aquitanischen Meers geschieht, so ist Hoffnung und Anschein vorhanden, die den größten Kommissionshandel von Italien, Spanien, Frankreich verspricht. Zu Lande wird sie durch die Strömme Donau und Rhein erleichtert. Der Seehandel gleicht einem mächtigen Stamm, dessen Zweige eng miteinander verbunden dem stärksten Drück widerstehen.

H a n d l u n g

auf dem
s c h w a r z e n M e e r .

Die Handlung auf dem schwarzen Meer ist die jüngste unter den neueren Handlungszweigen, die für Oesterreich zur See aufsprossen, aber gewiß die erste in Betreff der Lage und des Vortheils.

Diese Handlung ist der Lage unserer Länder angemessen mehr denn die Handlung auf der Nordsee und dem adriatischen Meere selbst.

selbst. Aus Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, können die Waaren mit ungemeyner Leichtigkeit auf die Flüsse, die alle diese Länder durchschneiden, und sich hernach insgesammt in die Donau stürzen, gebracht werden. Von der Donau werden sie bei Rhiliana auf grössere Schiffe verlegt, und dann nach allen den Gegenden des schwarzen Meeres verführet.

Die Donau, die von Schwaben und Baiern und Oesterreich einherströmt, trägt, wie es ohnehin bekannt ist die größten Schiffe. Welch eine herrliche Aussicht zeigt sich nicht für die Handlung Wiens, seine Kaufleute treten kaum vor die Thore desselben, und beladen Schiffe mit Landeserzeugnissen, um sie nach Cherson und Konstantinopel zu versenden. Dies sind die zwei Orte, die man bei dem ersten Versuch in diesem neuen Kommerz zum Absatz gewählt hat. In der Folge wird sich diese Handlung nicht in den engen Gränzen dieser zwei Städte einschließen, sie wird sich gegen Smirna auf der andern Seite gegen Affoff gegen die Gegenden der Krim, Mingrelten, Anatolien und Amastien ausdehnen. Vorzüglich gegen Trapezunt, das

L 5

schon

schon vor zwei Jahren der Gegenstand großer Spekulationen war, die aber aus noch bis dato unerklärlichen Ursachen unausgeführt verblieben sind.

An eben diesen so weit aussehenden Seeunternehmungen können die innern Provinzen des Oesterreichs nicht minder Theil daran nehmen. Die Mur (a) durchströmmet Steyermark von Westen gegen Osten, so wie die Donau Oesterreich. Die Drau und die Sava berühren ebenfalls einen Theil von Steyermark, folglich nimmt dieses Herzogthum fast eben so leicht wie Oesterreich an dieser Seehandlung Antheil.

Kärn-

(a) Die Mur ist noch nicht von den Hindernissen befreiet, daß auch nur Schiffe von 10 und weniger Quadratlastern den Strom aufwärts fahren könnten. Die auffallenden Vortheile, die daraus entspringen würden, haben wohl mannigfaltige Entwürfe und Überschlüge veranlaßt, aber kein ernstlicher Versuch ist noch nicht unternommen worden. Herr Gruber berechnete die Unkosten eines solchen Unternehmens auf nicht weniger als eine Million. In soweit ich den Strom

Kärnten kann seine Produkten auf die Drau legen, und folglich ganz gelegensam an dieser Seehandlung Theil nehmen.

Krain hat zwei Ströme die Sau und die Kulpa, vermittels welcher es seine Erzeugnisse ungehindert nach der Donau und dem schwarzen Meer versenden kann. Kurz! es ist keine Seehandlung, an welcher alle diese Provinzen unmittelbar, und mit so wenig

Strom, und die Gegenden daran kenne, würde vielleicht eine weit geringere Summe und geschickte Ingenieure das Werk ausführen können. Ich finde unlängbare Beweise in ältern Urkunden selbst, daß man den Strom vorlängst seiner Raube und Schnelligkeit ungeachtet dennoch aufwärts befahren hat, vorzüglich gewisse Herren Wels, die bis Pruck an der Mur gefahren sind. Ohne diesen ist die Handlung auf dem schwarzen Meer Steyermark nur halb so vortheilhaft, aus Mangel der Gegenfuhr, als es Oesterreich selbst ist. Die Fahrt gegen den Strom ist in mehreren Betracht einer Aufmerksamkeit würdig, da man so viele Güter aus dem Ungarischen in das Land bringen kann.

gen Hindernissen Theil nehmen können als eben diese.

Dieses neue Kommerz hat verflorrenes Jahr seinen Anfang genommen, und den 11ten Juli 1782. fuhr das erste Schiff von Wien ab.

Das hier in Wien und Konstantinopel etablierte Handelshaus Willeshoven und Kompagnie, hat unter der Führung des von Seiner Majestät dem Kaiser eigends hierzu allergnädigst beorderten Pontonierhauptmanns Herrn von Lautern ein Schiff mit tausend Centner Ladung nach dem schwarzen Meere gesandt, und zwar in folgenden Artikeln: 41 Ballen theils feine, und ordinaire Lächer, Flanelle, wollene Zeuge, und Segeltuch; 32 Kisten Porzellan, feine und ordinaire Gläser, Spiegel, Messingwaaren, Klängen, Knöpfe, Messer Gewehre, Tobaksbosen, und Röhre, wollene, lederne, auch seidene Handschuhe, goldene und silberne Borden, und Spitzen. Wollene und seidene Strümpf, baumwollene Schlafhauben, leinene und seidene Lächer, Leinwand, Kannefas Katton, Bänder, Flor, Gaze, Spalier, Hüte u.

21 Fässer Geschmeide, Sensen, und Farbwaa-
ren, sodann ledig Stahl, Eisen, und
Blei.

Die Ladung wurde zweien Kommiss in
Diensten der Kompagnie bis an den Ort seiner
Bestimmung zur Aufsicht übergeben, von die-
sen wurde sie von Herrn Willeshofen, welcher
aus Konstantinopel nach Chilia nova kommt,
übernommen, und von ihm der Verschleiß be-
sorget

In Ungarn ward noch ein Schiff mit un-
garischen Weinen und anderen Landesproduk-
ten, die auf der Drau und Sau herabkom-
men, geladen, und so in Gesellschaft des hie-
sigen ebenfalls für Rechnung der Kompagnie
den gleichen Weg gegangen.

Der Erfolg dieser ersten Unternehmung
war. Den 7ten August trafen diese Schiffe
wohlbehalten bei Sonne an den Ausfluß der
Donau ohne die geringsten widrigen Ereig-
nissen an. In Sonne wurden die Waaren auf
ein russisches Fahrzeug die heilige Chatarina,
Kapitain Noel Masse, überladen, welches
den 15 August bei günstigen Wind und Wet-
ter

ter die Fahrt über das schwarze Meer nach Cherson antrat, wo es nach einer dreitägigen Reise den 18ten August glücklich angekommen war, und sowohl Leute als Waaren nach der von den allerhöchsten kaiserlichen Höfen einstimmig veranlaßten Vorbereitung von dem russischen Befehlshaber und den Einwohnern dieser Stadt mit aller Liebe und Freundschaft angenommen worden sind.

Die Waarenartikel, deren dieser Platz benöthiget war, sind zur vollkommenen Zufriedenheit der Kompagnie, sogleich verkauft worden; die übrigen Waaren aber sind bis zur anständigen Jahreszeit und Gelegenheit der zuhaltenden Jahrmärkte bei den sie in das Innere des Landes verführet werden können mit hinlänglicher Sicherheit in Cherson auf Kommission niedergelegt worden, wornach die Personen von der Kompagnie mit beträchtlichen Bestellungen für die Erfordernisse der Einwohner noch im Oktobermonat von da zu Land abgereiset, und bei den übrigen glücklich wieder angelanget sind.

Es hat der Erfolg von dieser ersten Sendung überzeugend bestättiget, daß die
deussch-

deutscherländischen Fabrikaten, so wie die ungarischen Produkten den Bedürfnissen dieser Provinzen sehr wohl angemessen sind, und daß die Donau als die von Natur bezeichnete Strasse für diese Handlung, sehr bequem und sicher sey. Damit nun aber haben die Bemühungen der Kompagnie dem bei diesem Versuch vorgehabten Ziele vollkommen entsprochen.

Die zweite Unternehmung geschah im Frühjahr 1783. Der Monarch versicherte die Kompagnie seines allerhöchsten Schutzes, er verleihe derselben vorzüglich Begünstigungen in Bezug des Aus- und Durchfuhrzollens, man versah sich mit Fahrzeugen von besserer Bauart, und Dauer, und lud in und ausländische Freunde zur Theilnehmung an der zweiten Unternehmung ein.

Die Kompagnie machte sich anheischig alle Verkaufskommissionen von anständigen Waarengattungen zu übernehmen, wie auch die etwan schon nach Konstantinopel, Cherson, Mohilow, und Moskow bestimmten Waarenkommissionen gegen sehr mäßigen Frachtlohn zu überführen, Der Frachtlohn

lohn von Wien bis Konstantinopel oder Cherson für Waaren vom größeren Gewicht wurde nur 3 fl. 30 kr. Wienercurrent für 100 Wienerpfund gefordert, für Waaren aber von größeren Werthe, und Gewichte wurde die möglichste Erleichterung zugesichert. Die Plätze Mohilow und Moskow kann man nach dem Verhältnisse der Entlegenheit dieser Ortschaften von Cherson, und des in diesem Lande gewöhnlichen Frachtlohns damit bestimmen, wenn man annimmt, daß 2 fl. Frachtlohn von 1000 Pfund auf 10 Meilen Weges gerechnet werden dürfen: hierbei haben die an dieser Handlungsstrasse theilnehmende ausländische Freunde, in Ansehen des Transitozolles den allerhöchsten Begünstigungen in den Staaten der Monarchie nur 1 pr. Cent, und in den türkischen Staaten, nur einmal 3 pr. Cent, zusammen 4 pr. Cent zu entrichten. Der Kompagnie ist die freie Ausfuhr der erbländischen Fabrikaten gegen 1 pr. Cent Transitozoll in Ungarn von allerhöchsten Orte vergönnt worden.

Die Affekuration von Wien bis Konstantinopel oder Cherson richtet sich nach der Beschaffenheit der Jahreszeit, und entrichtet

gewöhnlich keine höhere Prime als 3 pr. Cent. Der ganze Werth der ersten und zweiten Schiffsladung ist für alle Gefahr affekurirt worden. In Semlin wurde eines der größten k. k. Segelschiffe, welches vor 12 Jahren von dem kaiserlichen Schiffsbaumeister Zepe gebauet wurde, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers für die Willeshoffische Handlungs-gesellschaft in fertigen Stande gesetzt, damit sich besagte Gesellschaft desselben zu ihren Handlungsunternehmungen bedienen könne.

Ferners haben Euer Majestät mittelst eines Hofdekrets bekannt zu machen geruhet, daß die seit dem Jahre 1766 für ungarische Weine in Rußland zu entrichtende gewöhnliche Tarifsabgaben von 60 auf 9 und 4 Rubeln herabgesetzt worden seye. Von eben solcher Wichtigkeit und nicht minderem Vortheile ist, das Unternehmen des Herrn Baron von Taufferer: der sich ebenfalls entschlossen hat das Kommerz auf dem schwarzen Meer mit neuen Zweigen zu vervielfältigen. Er rüstete ein Schiff aus, und befrachtete es vorzüglich mit einer Holzladung, der übrige ansehnliche Raum des Schiffs wurde zur Einnehmung verschiedener Fabrikaten und Landesprodukten

bestimmt. Das Schiff heißt die wahre Eintracht, ist ganz aus Eichenholz, und sirtreflich gebaut, sehr groß, und ein guter Segler. Es ist mit 36 geübten Seeleuten besetzt, und steht unter dem erfahrenen Schifskapitain Gabrielo Cassiero.

Die Theilnehmung an dieser Unternehmung geschieht durch eine bestimmte Anzahl Aktien, die sehr bald vergriffen wurden. Dann in Kommissionsfachen. Es wurden daher alle diejenigen eingeladen die nach Cherson und Konstantinopel Waaren zu versenden hatten. Die Fracht ward nach Beschaffenheit der Grösse, der mehr oder weniger Schwere und des Werths der Waaren zu $3\frac{1}{2}$ a 3 fl. Wiener-Current für 100 Wienerpfund festgesetzt. Für diejenigen, welche eine Affekuranz anverlangten, wurde sie von Wien nach Konstantinopel oder Cherson zu $2\frac{1}{2}$ a 3 pr. Cent verschaffet. Die Waaren, so von Wien aus zu dieser Unternehmung bestimmt waren, wurden durch ein anderes Fahrzeug nach Semlin gebracht, allwo das Schiff des Herrn Baron Laufferer zum Empfang der Güter im seegelfertigen Stand lag. Das Komtoir der Herren Karl und Friederich Baryum und Kompagnie besorg-

forgten hier als Kommissionairs des Herrn Baron Laufferer die Geschäfte. Da einige verschiedene Waaren zum Verkauf für ihre Rechnung mitgeben wollten, so wurden auch solche gegen billige Bedingnisse mitgenommen.

Als dieses grosse mit Kanonen versehene Segelschif vor Belgrad ankam, so erregte es um so mehr bei denen Muselmännern grosses Aufsehen, indem sie bei der allgemein schwankenden Ruhe keine so grosse Handlungsschiffe in diesen Gewässern erwarteten, welche in eine kriegerische Gestalt umgeformt, ihnen so gefährlich werden dürften. Es wurde aller Firman's ungeachtet vor den Mauern von Belgrad angehalten, ein schneller Eilbote mußte den ihnen so bedenklichen Vorfall an den Divan berichten, und man erwartete unangenehme Verzögerung, als ein Bothe vom Soltan eilfertig den gemessensten Befehl überbrachte, das Schif in seinem Lauf im geringsten nicht zu beunruhigen, und den mit den schweresten Strafen bedrohet, der einen Aufenthalt oder Verzögerung zu veranlassen sich unterstehen würde.

Aus allen Schiffen der österreichischen Staaten ist dieses das erste, welches bestimmt

ist unter f. f. Flagge auf dem schwarzen Meere zu erscheinen. Man erinnert sich nicht, daß jemals ein so großes f. f. Schiff in Kommerzangelegenheiten die Donau befahren habe.

Dies wäre der kleine Anfang eines groß und ungemein weit sich erstreckenden Unternehmens, welches allein fähig wäre dem Kommerz der innerösterreichischen Provinzen einen Schwung zu geben, der diese ohnehin gesegneten Länder zur höchsten Stufe innerlichen Reichthum empor führen kann.

Die Lage unserer Länder macht das Kommerz auf dem schwarzen Meere für uns ungemein bequem, und die Lage der Länder, zu denen wir handeln, kann selbes zum dauerhaftesten und vortheilhaftesten machen. Oben habe ich erwiesen, warum keine Handlung für die österreichischen Provinzen gelegener ist, als diese, und daß sie nicht minder für die österreichischen Provinzen die vortheilhafteste ist, werden sie uns schwerlich eingestehen, wenn sie bedenken, daß keine von denen Nationen, die sonst auf andern Meeren die ewigen Rivalen unserer Handlung sind, hier uns im Wege stehen. Engelland, Frankreich, Holland, Ve-

ne-

nedig sind theils zu weit entfernt, als daß sie die Konkurrenz mit uns auszuhalten vermochten, theils wegen Durchpassirung der Dardanellen, Schwierigkeiten unterworfen, die wir nicht zu befahren haben. Jene Waaren, die in diesen Ländern einen so starken Absatz finden, haben wir im Ueberfluß, und diese Länder, wohin wir handeln, sind hinwieder an Erzeugnissen fruchtbar, die nicht nur uns, sondern auch denen benachbarten Provinzen sehr willkommen sind. Folglich ist die Grundlage zu einem dauerhaften Kommerz durch die gegenseitigen Verhältnisse der Länder gesichert. Alle unsere manigfaltige Fabriken werden durch diese Handlung einen neuen Schwung, und die Landeserzeugnissen einen höheren Werth erhalten. Eine allgemeine Thätigkeit wird sich in diesen Provinzen verbreiten. Die Hindernissen bei dem dormaligen Verhältnisse der Staaten sind von keinem Gewicht. Die Türken sind nicht mehr Beherrscher des schwarzen Meers, der besetzte Hafen Cherson, die Kriegsschiffe, und die fürchterliche Landmacht der Russen haben den Türken den despotischen Scepter über diesen Theil des Weltmeeres aus den Händen gewunden, und ihnen jeden Schein

der Hofnung benommen, jemals wider gänzliche Herren von Pontus Euxinus zu werden.

Man macht Einwürfe, die, wie einige vermuthen, hinlänglich sind um dieses neue Kommerz unter die Zahl frommer Wünsche zu versehen; Wenn diese Handlung so vortheilhaft ist, sagen sie, warum hat man sie nicht schon längst errichtet?

Weil Hindernisse der Handlung von Auswärts unaufhörlich entstanden, die nun nicht mehr sind. Weil wir immer zu sehr im Kriege verwickelt waren um darauf denken zu können, weil der so vielmal aufbrennende Krieg in Ungarn niemals eine Hofnung zu einem dauerhaften Kommerz aufkeimen ließ. Dann weil es vormals Verhältnisse in diesen und jenen Staaten gab, die nun nicht mehr sind.

Die Türken sind Herren vom schwarzen Meere, Kraft ihrer Festungen an der Meerenge von Konstantinopel, deren Dardanellen verwehren sie jeder Nation den Eingang in den Pontus Euxinus.

Die Türken waren einst unumschränkte Herren von diesem Meere, aber nun nicht mehr, und sind sie es vermög der Dardanellen, so sind sie es nur gegen andere Nationen nicht gegen Oesterreich und Rußland, welche einen anderen Eingang als die Dardanellen haben, welches für diese beide ein neuer Stoff zur Betreibung dieses Kommerz ist. Denn für die Russen, deren immer anschwellende Kräfte diesem Reich seinen Einsturz bedrohen, haben durch ihre Kriegsmacht und Marine dieser Oberherrschaft auf diesem Meere ein Ende gemacht.

Wir haben, sprechen einige, keine Produkte, oder nicht hinlänglich genug um mit den Völkern dieser Länder einen nachdrücklichen Verkehr zu treiben. Die Waaren, so wir aus selben beziehen, werden die unsern bald aufwiegen. Unsere Staaten werden sich nur in einem neuen Passivhandel verwickeln, aus dem wir frühe oder spät uns mit Nachtheil loswinden werden.

Wir haben keine Produkte um einen nachdrücklichen Verkehr zu treiben; dieser verschriene Einwurf, den von jeher nur der Kurzsichtige ersann, den nie der Ausländer selbst erdachte, ist ein auffallender Widerspruch, und hat viel Fränkendes für den Patrioten. Bei der Entstehung jedes neuen Handlungs-
zweig keimet auch dieser Einwurf in dem Gehirn eingeschränkter ihres Vaterlandes unkündiger Geister auf. Ich widerlege hier diesen Einwurf nur in soweit er eine Hinderniß des Handels auf dem schwarzen Meere vielen zu seyn deutet.

Unsere Bergwerke liefern reiche Ausbeuten von Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber. Die Industrie unserer Bürger verarbeitet diese verschiedene Sorten der Metallen, auf mannigfaltige Weise, Eisenklingen, Sensen, Nägel, Dratt, Eisen und Kupferplatten sind nicht nur in solchen Ländern, sondern in mehreren Staaten von den feinem Europa willkommen. Sollten wir mit diesen Produkten keinen Verkehr treffen, keinen Grund zu einem festen Kommerz in den Gegenden an dem schwarzen Meer legen können.

Ferners Leinwand, mittelmäßige Lächer, Glas, Porzellan, feine und grobe Hüt, Rauchwaaren, Wollwaaren, Gallanteriewaaren, Kottun, sogenannte Nürnbergermawren, und reiche Stoffe von hiesigen Fabriken. Auch sind dies keine Waaren, deren Verbrauch einzig von dem herrschenden Geschmacl abhängt, man entübriget sich nur von fremden sie zu nehmen, wenn man sie zu Hause selbst verfertigen gelernt hat. Und von dem sind die Länder am schwarzen Meere noch weit entfernt.

Der Artikel Wein, ist vielleicht beträchtlicher, als er vielen zu seyn deucht. Mit denen Türken, da der Alkoran selben ihnen untersaget, ist freilich kein Verkehr zu hoffen, desto sicherer und beträchtlicher wird er mit denen Russen seyn, die ihn stark lieben, und bei denen er gar nicht wächst. Man weiß, welche unsägliche Summe Brandwein in Rußland verzehret wird, und was nur die Mauth in Betreff dieses Artikels für Summen einträgt: Für den Ueberfluß der kostbaren ungarischen Weinen konnte kein herrlicherer Ausweg gefunden werden, als der nach der Ukraine. Der Slivoviza (so nennen die Slavonier den Zwetschgengeist, den sie so häufig brennen)

wird von denen Russen häufig gekauft, verbraucht, und tiefer in das Land verführt werden.

Die Waaren, so wir aus denen Ländern am schwarzen Meere beziehen, werden jene, die wir hinführen, bald aufwiegen. Unsere Staaten werden sich nur in einen neuen Passivhandel verwickeln, aus dem wir früh oder spät uns nur mit Nachtheil loswickeln werden.

Der Einwurf ist nicht ungegründet, er fasset sich auf den schon lang bestehenden Handel mit denen Türken, und auch auf jenen Versuch, den man vor vielen Jahren machte. Es kann daraus ein weidläufiger scheinbarer Passivhandel entstehen, aber der Schluß ist falsch, daß die Handlung auf dem schwarzen Meer für uns nicht deswegen von größter Wichtigkeit seye.

Nicht jeder Passivhandel ist nachtheilig. Wir haben bishero nur an Baumwolle und andern Artikeln jährlich über zwei Millionen daher bezogen, ohne, daß wir mehr als höchstens

stens für eine Million dafür lieferten. Die Bilanz der Handlung ist von der Seite so beschaffen, daß wir seit anno 1730. um 100 Million unwiderrprechlich zurück sind, und doch ist Niemand noch beigefallen den Baumwollhandel für nachtheilig zu finden. Da er einerseits unsere Kottun und Wollenzugfabriken das nöthige Materiale verschafft, andererseits einen Zweig eines ansehnlichen Expeditionshandlung in das Reich ausmachtet.

Wenn der Handel nach dem schwarzen Meere wirklich für Oesterreich ein Passivhandel wäre, so ist es für Oesterreich demer ungeschachtet erwünscht. Denn bei der Menge der Produkten, die wir dahin zu versenden haben, könnte er ohnehin von keiner Bedeutung seyn. Er würde den Passivhandel von einer andern Seite vermindern.

Wenn aber die Erfahrungen der einsichtsvollesten Männer einigermaßen Bürgen der Wahrheit sind, so ist es gewiß, daß der Handel auf dem schwarzen Meere nie für Oesterreich ein Passivhandel werden wird.

Aus Cherson, Asoff, der Krime re. werden die Unternehmer allenfalls Rauchwerk, an denen das nordische Rußland einen so grossen Ueberfluß hat, beziehen. Als Zobel, Marder-schwarz und weisse Wären, Füchse, Bisam-tagen, Hönig, Wachs und Pferde.

Aus denen Ländern gegen Süden las-sen sich weit mehrere Artikel beziehen: da die-se wärmere Länder an so manchen, was bei uns zum Bedürfnisse entweder des Prachts oder des Geschmacks geworden, grossen Reich-thum besitzen. Als Koffee, Reis, Baumwol-le, Seide, Safran, Pfeffer, Wein, Zitro-nen, Pomeranzen, Weibrauch, Ambra, Opium, Balsam, Del, Bezoar, Feigen, Dat-teln, Perlen, Edelgesteiner, Korallen, Kam-melhaare, Saffian, und Korduanleder.

Kaum werden sichs meine Leser vorstellen, daß ich auch diejenige zu widerlegen Sinnes bin, die den Handel nach dem schwarzen Meere aus die-sem Gesichtspunkt für unvortheilhaft finden, weil er mit uncivilisirten größt-entheils ungeschlachten an die Bar-ba-

bareit gränzenden Völkern getrieben werden soll.

Holland, Engelland und Frankreich handeln in beiden Indien noch größtentheils mit Menschen, die der feitere Europäer unbedenklich Wilde nennet. Diese handelnden Nationen finden den Verkehr mit ihnen seit ein paar Jahrhunderten noch immer interessant. Sollte es Oesterreich für sich nicht zuträglich finden mit Nationen am schwarzen Meere zu handeln, die jene doch so sehr an sittlichen Gebräuchen übertreffen.

Die Donau ist an vielen Orten höchst gefährlich, die Schiffe können die Klippen bei Orsowa nie ohne Gefahr zu scheitern vorüberfahren. Sie hat Untiefen, die die Schiffe in dem Augenblick, wo sie am sichersten zu seyn scheinen, am sandichten Grund hinsetzet, daß es Tage kostet, sie wieder los zu machen.

Bei Orsowa sind jene gefährliche Stellen für die Schiffenden, welche in der That schreckhaft sind, und jeden Unerfahrenen bereuen

reuen machen würden sich auf selbe gewaget zu haben. Eine Menge Klippen und schroffe Felsen machen allda die Fahrt ungemein gefährlich. Sie ragen zum Theile über das Wasser hervor, zum Theile sind sie unter demselben verborgen, und laufen eine lange Strecke fort; sie verursachen, daß Unerfahrene vorzüglich bei Kleinem Wasser unvermeidlich scheitern, weil sie die verborgenen Klippen nicht eher kennen und gewahr werden, als bis es ihnen unmöglich wird, solchen auszuweichen.

So sanft und ohne Geräusch die Donau an den meisten Orten in Oesterreich, Ungarn und gegen das schwarze Meer einherströmmet, so reißend und brausend stürzet sie sich da durch die Krümmungen der Felsen hindurch, und ihre anstossende und zurückbrellende Wellen verursachen ein so heftiges Getöse, daß man das Geräusch sehr weit vernehmen kann. Die Schifflente hingegen, die diese Gegenden stäts befahren, kennen alle diese gefährlichen Stellen so genau, wissen ihnen wegen der langen Übung so geschickt auszuweichen, daß man nur selten von einem Unglück höret, ob schon stäts viele Schiffe diesen Ge-

gen-

genden vorüber gehen; man nimmt aber mehrerer Sicherheit wegen gemeintlich die Schifflerthe von Drfowa, und behält sie bis Rusfchuck.

Alle diese Bedenklichkeiten samt den damit verbundenen Gefahr sind nur in dem Falle als solche zu betrachten, wenn das Wasser sehr niedrig ist, ist es hoch, so verschwindet die Gefahr, und die Schiffer fahren unbedenklich über die nun zu tief stehenden Felsen hinweg. Andere, die den ganz sichern Weg einschlagen, fahren auf dem neben laufenden Arm, der bei höheren Wasser tief und breit genug ist, auch die größten Schiffe zu tragen. Das Aug des alldurchforschenden Monarchen ist auch bis dahin gedrungen, und es werden thätige Anstalten getroffen, von denen nicht nur diese, sondern noch andere Schwierigkeiten, die sich auf der Donau wider die Schiffahrt kuffern, gehoben und vermindert werden.

Ist es für uns so wichtig, so ist es noch weit mehr für Rußland. Joseph II. und Katharina II. umspannen mit ihren Einsichten die ganze Größe dieses Unternehmens samt den weit aussehenden Folgen für die Staaten beeder Monarchien.

Wir

Wir sind mit Rußland überhaupt in einer natürlichen Lage, wo beide einander wesentliche Dienste leisten können. Diese Verbindungen sind immer die sichersten, von jeher die dauerhaftesten gewesen, die sich auf den gegenseitigen Nutzen des Staats gründen.

Es zeigt sich in den Unternehmungen des verfloßenen und gegenwärtigen Jahres ein bemerkungswerther Abstand. Die erste schien schwach unbedeutend, der Entwurf einiger Privatpersonen, der Staat schien über die Unternehmung zweifelhaft, und in seinen Maßregeln unentschlossen, die ganze wichtige Seehandlung noch nicht zur Reife gediehen. Gegenwärtiges Jahr ist dies Unternehmen ungleich größer, voller neuen Aussichten, der Gegenstand mehrerer Handlungskenner und der thätigen Theilnehmung mancher aus dem Volk. Der Staat richtet einen unverwandten Blick auf diese Seehandlung, er giebt Leben und Kraft in diesen Handlungsweig, mit gewaltiger Hand leitet er die Unternehmung selbst, und steht mit entschloßenen unerschüttertem Muth und Kraft fertig seine Entwürfe durchzusetzen. Er hat seinen Arm in die mächtigen Arme eines Freundes geschlungen,

ver-

vereint blicken sie beide geruhig auf ihre Gegner, knüpfen durch die Seehandlung auf dem schwarzen Meere ihre Staaten näher aneinander, und leiten durch Schiffahrt, Industrie, und Stärke die Quelle des Reichthums aus dem Orient in ihre Reiche.

Um die Erfüllung so weitläufiger Absichten zum Theil zu bewirken, wurde vieles veranstaltet, manche Begünstigung zum Vortheil des Kommerzes verliehen, manche weise Verordnung zur Ausbreitung des Handels erlassen. Einiges durch den Geist des Patriotismus entworfen, und ausgeföhret. Ich berühre hier nur einiges was entweder unmittelbar oder mittelbar zur Vergrößerung des Donauhandels oder des Kommerz auf dem schwarzen Meer abzwecket. Als da ist die Premi, welche den böhmischen Handlungsunternehmern im Falle zugesagt ist, wenn sie sich ausweisen von ihren Fabrikaten ein bestimmtes Quantum zur Handlung auf dem schwarzen Meer abgeliefert zu haben.

Da die Drau öfters aus ihren Ufern tritt, und ungeheure Bäume aus dem Boden mit sich fortreißt, die beim Abfall des Wassers

E
im

im Flußbette liegen bleiben, und die Schifffahrt auf diesem Strom verhindern, so würde auf Befehl des Monarchen an beiden Ufern der Drau in Slavonien und Kroatien sowohl, als in den ungarischen daran liegenden Kommitatern auf eine Strecke von 8 Klastern alle Waldungen ausgehauen, wodurch vorzüglich die Aufwärtsschifffahrt, die durch die am Ufer im Wege stehenden Bäume stets gehindert wurde, sehr erleichtert wird.

In Fiume ließ der alles durchforschende Monarch den im vorigem Jahre am Ufer der Fiumara unternommenen Bau des neuen Damms, nach eigener Besichtigung und Ueberzeugung von dem Vortheil der daraus für das Kommerz entstünde, fortsetzen.

Auf Befehl des Monarchen wird der Granfluß schiffbar gemacht, wodurch einige Kommitater von Oberungarn im Stande gesetzt werden ihre Landeserzeugnissen unschwer auf die Donau bringen, und von da selbe mit vieler Leichtigkeit in mehrere Provinzen der Monarchie zu verföhren.

Der Finanzrath der österreichischen Niederlanden hat an die Mautbeamten zu Hirve im Herzogthum Limburg die Nachricht ergehen lassen, daß S. Majestät die im Limburg erzeugte Lächer, Halbrücher, Matina solchergestalt in das Königreich Ungarn einzuführen erlaube, daß von selben nicht mehr als 30 kr vom Pfund an Einfuhrzoll entrichtet werden dürfen: wodurch das Kommerz auf der Donau und dem schwarzen Meer begünstiget, und der Provinzialhandel empor gehoben wird.

Zu Nowitark an dem karpatischen Gebirg in Gallizien läßt der Monarch bei den einbrechenden silberhältigen Kupfererzen zur Ausbeute nothwendigen Grubenbau sowohl, als auch das zur Verschmelzung der Erze gehörige Hüttenwesen anlegen. Die Landeserzeugnissen werden somit vervielfältiget, und die Wege zum auswärtigen Kommerz erweitert.

Es ist ein günstiger Umstand für das Kommerz, daß die vortrefliche ungarische Soda so an dem See Palics nahe bei Maria-theresiopel gefunden wird, so ergiebig ausfällt, daß man in 2 Monaten nun schon 50 Centner erzeuget hat, dadurch geschieht, daß

die Erblanden nicht nur damit künftig werden versehen werden, und die bishero übliche spanische entbehren können, sondern da diese ungarische Soda die spanische selbst übertrifft, die Preise ohnehin wohlfeiler davon zu stehen kommen, und durch die Vermehrung der Pfannen ein Ueberfluß von selber verschafft werden kann, so ist mit Zuversicht zu erwarten, daß es ein wichtiger Zweig des ausländischen Handels werden dürfte.

Man hat gefunden, daß die Eiptauer Gespannschaft in Ungarn so reichhaltig an edlen und andern Materialien sey, daß der Bau derselben mit Gewinn unternommen werden kann, so hat der Monarch ein eigenes Berggericht in besagter Gespannschaft niederzusetzen geruhet, unter deren Aufsicht gegenwärtig der Bau geführt wird.

Die Heer- und Nebenstrassen werden mit vielen Aufwand theils in fahrbaren Stand erhalten, theils ganz neu geführt. Weite Strecken von Sümpfen abgezapfet, und Moräste ausgetrocknet vorzüglich in der Kreuzergespannschaft von dem Herrn Grafen Ladislaus Erdöbi Obergespann alba. Das
Land

Land gewinnt durch diese Unternehmungen an fruchtbaren Gegenden, und das Kommerz wird durch den erleichterten Waarenzug vergrößert. Im Pesterkomitat nur allein wurden 35 neue Holzbrücken und 1 gemauerte aufgeführt. Viele neue Dämme wider die verwüstenden Austretzungen der Donau errichtet. In Ketskemeter Bezirke zwischen der Herrschaft Dab und dem Dorfe Badas sind 11 Dämme, die in der Länge 2071 Klafter messen aufgeführt worden. Im Solterdistrikt ein anderer von 2392 Klafter, nicht minder von der Insel Csepel durch den Markflecken Maczkeve 1291 Klaftern in der Länge, welche nunmehr für Reisende sehr bequeme Wege abgeben. Sie sind auf der Oberfläche 4 Klafter breit, und haben eine ihrer Höhe von 8, 9 und 10 Schuhen angemessene Grundfeste.

Christoph Nako Herr auf groß St. Miklos und Mariensfeld, welcher es am ersten unternommen hat die Baumwollstaude in Ungarn anzupflanzen, und einheimisch zu machen, hat diese Anpflanzung um vieles vermehret, und zur genauern Wartung derselben einige griechische Familien aus Mazedonien kommen lassen.

Die neuere Unternehmung dieses in der Geschichte des Vaterlands rühmlichen Patrioten besteht darinnen, daß er den entferntesten Theil von Ungarn mit Fiume und Bukari durch das Kommerz zu vereinigen bemühet ist. Er hat damit den Anfang gemacht, daß er einige 1000 Mezen Weizen auf die Marosch lud, von da er selbe in die Theis überbrachte, wo er sie bis an die Donau verführte, von der Donau aber auf die Sau einschiffte und so vermittelst der Josephinerstraße endlich nach Zeng brachte, um sie von da in das Ausland zu versenden. Es ist ein wichtiges Unternehmen, daß ein hell's Licht über die nähere Verbindung der entferntern Provinzen Ungarns mit dessen Seehäfen verbreitet, und allerdings baldige Nachfolge erwecken wird.

Noch eine Unternehmung darf hier keineswegs mit Stillschweigen übergangen werden. Es ist die Unternehmung des Herrn Grafen Theodor Bathyani, der nun schon 2 mal mit einem großen Galerenschiff vor den Thoren von Wien erscheint, und die Augen des Volks und die Aufmerksamkeit der Handlungskenner auf sich ziehet. Die Ladung besteht gewöhnlich aus Habern, wovon jedesmal
bei

bei 16000 Centner geladen waren, die Gegenfracht bestand in Waaren der Handlungsmänner nach Ungarn. Der Anblick der Segelschiffe an dem Ufer der Donau vor den Stadtmauren von Wien ist eine prächtige Vorstellung, aber für das Kommerz vielleicht nicht so vortheilhaft wie die kleineren Schiffe, deren Belastung leichter, und mit ungleich weniger Unkosten verbunden ist. Um so mehr ist es für den Herrn Gr. Theodor Bathyani rühmlich ein Unternehmen fortzusetzen, wodurch der Schiffbau von großer Bauart und das Kommerz überhaupt befördert wird.

Ein erhabenes Genie hat mit österreichischen Weinen einen Versuch gemacht und davon in Bouteillen verschiedene nach Cherson versendet, um zu erfahren, welche sich aus allen diesen auf der Wasserfahrt am besten in ihrem Geiste und Stärke zu erhalten vermögen.

Aber alle Unternehmungen der k. k. Unterthanen in dem Kommerz auf dem schwarzen Meer sind nur schwache Unternehmungen in Vergleich gegen jene, die Entwürfe stehen ausgeführt zu werden, wenn einst der Vorhang

über die politischen Angelegenheiten in den osmanischen Staaten nicht mehr schweben wird, der gegenwärtig die Aussicht so vieler wichtigen Unternehmungen verdunklet.

Die
Seehandlung der Oesterreicher
nach
Ostindien.

Unter dem Namen Ostindien verstehe ich allhier alle jene Länder, die jenseits des Vorgebirgs der guten Hoffnung liegen, und alle jene große Inseln und Halbinseln die in dem Meere von Indien sich befinden. Als die Länder am persischen Meerbusen, die Staaten des Großmoguls von Indostan, die Länder am bengalischen Meerbusen, Malabar, Koromandel, Malaka, die beiden Kaiserthümer China und Japan, die großen Inseln Madagaskar, Sumatra, Java, Borneo, die maldivischen und philipinischen Inseln.